Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gerd Karpe

Die Pfingstwörter kommen zu kurz

Jahr für Jahr kommt das Pfingstfest zu kurz. Ich meine, sprachlich gesehen.

Ostern hingegen kann mit einer ganzen Reihe von Wörtern aufwarten, die wie Perlen auf der Schnur festliche Stimmung verbreiten. Was wären die Osterfeiertage ohne Begriffe wie Osterhase und Osterei, Osterglocken und Osterlamm. Von Weihnachten ganz zu schweigen. Im Dezember wird der Weihnachtswortschatz hervorgeholt wie der Christbaumschmuck und ist schon bald in aller Munde.

Pfingsten geht es vergleichsweise dürftig zu. Pfingstferien und Pfingstausflug sind vorgeplante Kalenderdaten. Bleiben der Pfingstochse und die Pfingstrose.

Der Pfingstochse ist von vornherein der Lächerlichkeit preisgegeben, die Pfingstrose dem raschen Verblühen. Das einzige, was das Pfingstfest seinen Konkurrenten voraus hat, ist die wärmere Jahreszeit. Wer sich zur Weihnachtszeit mit klammen Fingern und kalten Füssen durch die Landschaft bewegt, ist nicht nur auf Kerzenlicht und Heizkörper angewiesen. Wärmende Worte wirken Wunder.

Die Temperaturen an den Osterfeiertagen lassen uns nicht selten frösteln und halten für den einen oder anderen eine üble Erkältung bereit.

Pfingsten ist alles anders. Die Sonne hat zum Steigflug in Richtung Zenit angesetzt. Es herrschen Waldbrand- und Sonnenbrandgefahr. Laubbäume und Sträucher sind unrettbar der Maidroge Grün verfallen. Der Himmel, fast immer in azurblaue Seide gehüllt, gibt sich italienisch, und irgendwo auf der Welt wünscht ein Kuckuck alles zum Kuckuck.

Es ist an der Zeit, dem Pfingstfest sprachliche Entwicklungshilfe angedeihen zu lassen. Zur Pfingstrose gehört der Pfingstrasen. Wenn es das Osterlamm gibt, warum dann nicht das Pfingstfohlen? Wo bleiben die Pfingstdüfte, die Pfingstgefühle und der Pfingstkuss?

Sagen Sie bitte nicht, das sei eine Pfingstidee, deren Befürworter einen Knall hat. Die Jäger haben jetzt Pause.

Wenn einer schiesst, dann ist es der Spargel. Einen dreifachen Salut auf das junge Gemüse.

KÜRZESTGESCHICHTE

Der Vogel, der sich selbst überlistete

Der Buschmann in der Kalahari erlegt die Gazellen noch mit Pfeil und Bogen. Er kennt keine anderen Waffen. Aber er hat einen ernst zu nehmenden Gegner, den «Gehweg-Vogel», den Wüstensheriff, vergleichbar mit unserem Eichelhäher, der sogleich Zeter und Mordio schreit, betritt ein Mensch den Wald.

Der «Gehweg-Vogel» ist da perfider. Von einem Baumwipfel aus beobachtet er den Jäger, der sich lautlos an die Herde heranschleicht, und verhält sich ruhig. Er bleibt es auch dann noch, wenn der Jäger den Bogen hebt und zielt. Erst im Moment, wo dieser den Pfeil loslassen will, schreit er: «Geh weg!» Die Herde stiebt auseinander, und der Mann hat das Nachsehen. Unauffällig folgt der «Gehweg-Vogel» dem Mann einen Tag lang und treibt mit ihm sein böses Spiel. Endlich erblickt der Jäger den Störenfried und zielt. Der Vogel wartet, als sich der Bogen hebt. Er wartet auch noch, als sich der Bogen spannt. Dann reicht's noch für sein «Geh weg!» Doch zu mehr reicht es nicht mehr.

Heinrich Wiesner

PRISMA

Fischers Fritz verwandt

Der Bericht über einen Videofilm im Unterrichtsbereich ist betitelt mit: Lehrer lernen, autonomes Lernen zu lehren. *hrs*

Unterschied

Niklaus Meienberg, Schriftsteller und neuerdings auch Liebeslyrik-Autor: «Das Liebäugeln führt manchmal zu Liebe. Dann ist es mit dem Liebäugeln vorbei ...» *kai*

Breitengrad

DRS-Unterhaltungschef Marco Stöcklin bog Ereignisse, wie den Eurovisions-Schlager-Wettbewerb von letzter Woche, etwas gerade, denn: «Der grosse Kommerz in unseren Breitengraden wird heute mit dem ‹Grand Prix der Volksmusik› gemacht.» *ks*

Dimension

Der Schweizer Jean-Christoph Ammann, Direktor des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt, liess helvetisches Gedankengut aufblitzen: «Mit Kunst Geld zu verdienen hat eine erotische Dimension.» *kai*

Richtig-Stellung

SAT 1-Moderator Jörg Wontorra machte in seiner Sportsendung eine Aussage-Berichtigung einer Meldung und schloss mit den Worten: «Das war die Wahrheit und jetzt kommt die TV-Werbung.» *kai*

Rache

Die erzürnte Frau eines englischen Zauberkünstlers übte Rache an ihrem Gatten, weil er zuviel auf Tournee ist und sie vernachlässigt. Aus des Magiers «Wunderkaninchen», das zur Schau gehört, machte sie ein Essen. Als der Ehemann sich noch für das Menü bedankte, beichtete sie die Tat. *-te*

Spassvogel

Der amerikanische Komiker Bob Hope, der am 26. Mai seinen 90. Geburtstag feiern kann, meint: «Ich habe nie an Arbeit gedacht, denn Leute unterhalten und sie lachen machen ist wirklich keine Arbeit für mich!» *bo*